Einen anderen {改道} Weg gehen...

Sonderausgabe

GĂIDÀO

ZEITSCHRIFT DER ANARCHISTISCHEN FÖDERATION

3. Anarchistische Buchmesse in Mannheim vom 24. bis 26. April 2015

FdA

FDA - IFA

IN DIESER AUSGABE

Vollständiges Programm der 3. Anarchistischen Buchmesse in Mannheim vom 24. bis 26. April 2015

★

Editorial

Liebe Besucher*innen,

endlich ist es wieder soweit. Die 3. Anarchistische Buchmesse wartet dieses Mal wieder mit einem vielfältigen Programm auf. Diese Sonderausgabe der Gai Dao gibt einen Überblick über die zahlreichen Veranstaltungen auf der Buchmesse.

Über dreißig libertäre und anarchistische Verlage und Aussteller*innen werden auf der Buchmesse präsent sein, die durch ein umfangreiches Begleitprogramm vervollständigt wird. Über zwanzig Lesungen, Vorträge und Diskussionen zu den unterschiedlichsten Themen sowie Theater- und Musikveranstaltungen werden angeboten.

Buchmesse und Begleitprogramm zeichnen sich durch libertäre Vielfalt und Pluralismus aus. Trotz der Vielfalt soll es diesmal mit dem Thema „Selbstverwaltung“ einen kleinen inhaltlichen Schwerpunkt geben, der in unterschiedlichen Facetten bei einem Teil der Vorträge beleuchtet wird. Weitere Ideen, wie z.B. eine Podiumsveranstaltung zum Thema „Zukunft der anarchistischen Medien“ wurden nicht verwirklicht, obwohl es angesichts der derzeitigen rasanten Veränderungen in der Medienwelt sicher spannend gewesen wäre. Vielleicht wird dies bei der vierten Anarchistischen Buchmesse umgesetzt werden können. Bezüglich Neuerungen bei Veranstaltungsformaten und/oder Inhalten sind wir auch immer offen für Anregungen von außen.

Die Buchmesse findet im Jugendkulturzentrum Forum statt, wie 2013 bekocht das Küchenkollektiv „Le Sabot“ die Besucher*innen. Für die Versorgung mit Kaffee sorgt das Kollektiv von Café Libertad. Am Freitagabend wird es ein Theaterstück und am Samstagabend ein Konzert im Jugendzentrum in Selbstverwaltung geben. Der Eintritt bei allen Veranstaltungen ist natürlich frei.

Im Voraus bedanken wir uns bei allen Verlagen und Aussteller*innen, den Autor*innen und Referent*innen, den Medienpartner*innen und anderen Unterstützer*innen sowie dem Jugendkulturzentrum Forum und dem Jugendzentrum in Selbstverwaltung für die gute und solidarische Zusammenarbeit. Vor allem dadurch ist es uns möglich, alle Veranstaltungen tatsächlich ohne Eintritt anbieten zu können. Da freilich trotzdem Kosten anfallen, freuen wir uns, wie bei den letzten Malen auch, über Spenden von euch.

Schließlich wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen dieser Sonderausgabe und auf der 3. Anarchistischen Buchmesse in Mannheim.

Anarchistische Gruppe Mannheim

Impressum:

Herausgeber*innen:	[改道] Gai Dào – Redaktionskollektiv
V.i.S.d.P.:	Gai Dao c/o Alarm e.V. Postfach 10 01 61 77621 Offenburg
Druck und Verlag:	Eigenverlag
Erscheinungsweise:	monatlich
Kontakt:	redaktion-gaidao@riseup.net

Über uns

[改道] Gai Dào ist die monatliche Zeitschrift der Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen (FdA).

Sie versteht sich trotzdem als autonomes Projekt, das auch Menschen, Gruppen und Strukturen offensteht, die kein Mitglied der FdA sind, sofern sie die Ideen des Anarchismus und die Prinzipien der FdA unterstützen, gerne auch solidarisch-kritisch.

Die [改道] Gai Dào bietet einen monatichen Querschnitt von Theorie und Praxis der anarchistischen und ihr nahestehender Bewegungen auf lokaler und besonders auf internationaler Ebene.

Dabei versteht sich [改道] Gai Dào als explizit pluralistisches Medium, das Raum für verschiedene anarchistische Strömungen bietet, sowie darüber hinaus allen, die sich für eine Überwindung der bestehenden Verhältnisse, hin zu einer befreiten Gesellschaft einsetzen.

Wir freuen uns immer über Artikel, Rezensionen, Gedichte, Aufrufe, Fotos, Zeichnungen oder Terminzusendungen. Besonders freuen wir uns über Menschen, die dauerhaft an der Gaidao mitarbeiten wollen, sei es als regelmäßige*r Autor*in, Übersetzer*in oder im Layout.

Wir behalten uns natürlich vor, zugesandte Beiträge nicht zu veröffentlichen, die unseren Prinzipen im Besonderen und denen des Anarchismus im Allgemeinen entgegenstehen oder diese unsolidarisch diffamieren.

Alle Ausgaben unter: www.fda-ifa.org/gaidao

Buchmesse

04 *Vorwort*
Zur 3. Anarchistischen Buchmesse

05 *Eröffnung: Sacco & Vanzetti*
Eine anarchistische Komödie

06 *Tagesprogramm Samstag*
Alle Lesungen, Vorträge und Veranstaltungen

14 *Abendprogramm: option weg*
Die Band um Yok Quetschenpaua

Buchmesse

16 *Tagesprogramm Sonntag*
Alle Lesungen, Vorträge und Veranstaltungen

21 *Programmübersicht*
Alles auf einer Seite

Termine

23 *FdA hautnah*
Regelmäßige Termine der FdA-Mitglieder

Unsere Medienpartnerschaften:

ak analyse & kritik
Zeitung für linke Debatte und Praxis

Beobachter News
Zeitschrift für politische Bewegung im Südwesten

CONTRASTE
Die Monatszeitung für Selbstorganisation

DA DIREKTE AKTION
anarchosyndikalistische Zeitung

graswurzelrevolution

GĂIDÀO

LE MONDE diplomatique

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Broschüre solange Eigentum der/des Absender*in, bis es den Gefangenen ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Broschüre den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist es der/dem Absender*in mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken.
Verteiler*in bzw. Absender*in ist nicht identisch mit den Ersteller*innen.

Hinweis zur Sprache:

Durch die Verwendung des Gender Gap („*innen“) möchten wir klarstellen, dass es nicht nur weiblich oder männlich sozialisierte Menschen gibt, sondern auch solche, die sich selbst zwischen bzw. außerhalb der Zweigeschlechtlichkeit verorten.

3. Anarchistische Buchmesse Mannheim

24. bis 26. April 2015

Anarchistische Gruppe Mannheim

„Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns."
(Franz Kafka)

Wie 2011 und 2013 wird es in Mannheim wieder eine anarchistische Buchmesse geben. Die aktuelle Situation in der Welt zeigt, dass Alternativen zu Krieg, Kapitalismus und anderen autoritären Systemen dringend nötig sind. Der Anarchismus mit seinem herrschaftsfreien Anspruch kann diese Alternativen bieten.

Unserer Überzeugung nach ist der Anarchismus die vielversprechendste Alternative zum gegenwärtigen kapitalistisch-parlamentarischen Gesellschaftssystem, da sich der Staatskommunismus bzw. -sozialismus auch nicht als erstrebenswert erwiesen hat.

Die Buchmesse soll dazu beitragen, ein vielseitiges anarchistisches kulturelles Leben aufzubauen. Dabei soll sowohl die bestehende anarchistische Bewegung weiter vernetzt, als auch der Anarchismus in der Rhein-Neckar-Region breiter verankert werden. Das libertäre Literaturangebot umfasst heute nicht nur die „Klassiker". Gerade die kleineren Verlage tragen zu einer großen Bandbreite an Autor*innen und Themen bei.

Mit dieser Buchmesse möchten wir diesen Verlagen und deren Autor*innen wieder die Möglichkeit geben, sich vorzustellen. Sie soll aber auch Interesse an der Anarchie wecken und den gedanklichen Austausch zwischen den Teilnehmer*innen fördern. Der Erfolg und Zuspruch unserer letzten beiden Buchmessen motiviert uns, dieses Projekt ein weiteres Mal anzupacken. Darüber hinaus freuen wir uns sehr, dass im Oktober 2014 eine weitere Buchmesse im deutschsprachigen Raum stattfand – nach der „Anarchist Bookfair" in Biel (http://buechermesse.ch) und der „Limesse" im Ruhrgebiet (http://www.limesse.de) gibt es nun auch die „Radical Bookfair" in Hamburg (https://radicalbookfairhamburg.wordpress.com).

Zahlreiche Autor*innenlesungen und ein künstlerisches Rahmenprogramm werden die Buchmesse begleiten. Der Eintritt ist natürlich frei. Wir als Veranstalter*innen verfolgen kein kommerzielles Interesse.

Da wir die gleichen Räumlichkeiten wie bei den letzten Malen nutzen, ist auch 2015 wieder alles barrierefrei erreichbar.

Anarchistische Gruppe Mannheim
info@anarchie-mannheim.de · www.anarchie-mannheim.de

Abendprogramm am Freitag, 24.04.2015:

20.00 Uhr, Messesaal:

Sacco & Vanzetti

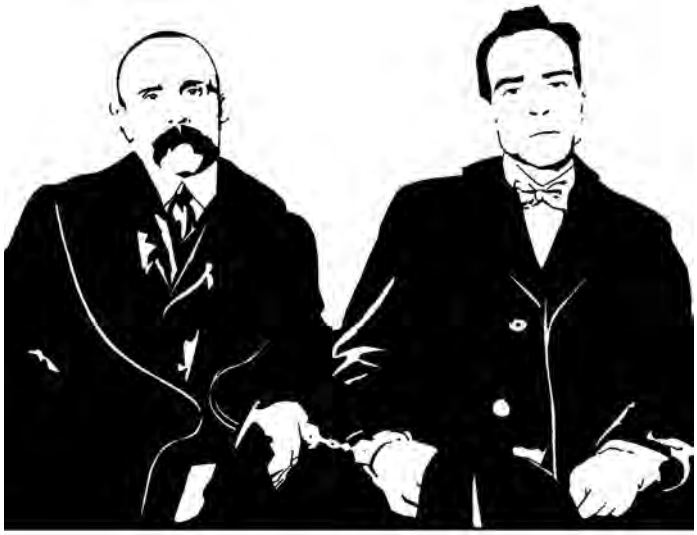
Eine anarchistische Komödie von Louis Lippa

Mit Ralph Turnheim (Vanzetti), Thomas Weppel (Sacco) und Markus Munzer-Dorn (am Klavier)
Dauer: ca. 85 Minuten

Zwei italienische Arbeiter wandern nach Amerika aus, um ihr Glück zu finden – und enden als die berühmtesten Justizopfer des 20. Jahrhunderts auf dem elektrischen Stuhl. Wie konnte das passieren? Das erzählen Ihnen die beiden „leidenschaftlichen Anarchisten" am besten selbst. Zwei Stunden vor ihrer Hinrichtung phantasieren sich Sacco & Vanzetti auf die amerikanische Showbühne und präsentieren ihre wahnwitzige aber wahre Geschichte. Mit Slapstick, Tanz und Kreuzverhören. Ein mitreißender Abend um einen politischen Kriminalfall, der heute aktueller ist denn je.

„Ein Herz und Hirn bewegendes Ereignis zwischen Lachen, Zorn und Weinen." – Rhein-Zeitung

2005 erlebte Louis Lippas „Sacco & Vanzetti – Eine anarchistische Komödie" seine deutschsprachige Erstaufführung. Schauspieler Ralph Turnheim (Vanzetti) und Musiker Markus Munzer-Dorn (am Klavier) waren von Beginn an dabei. Zusammen mit Schauspieler Thomas Weppel (Sacco) bilden sie seit 2009 das Projekt Sacco-Vanzetti, um die beiden unsterblichen Justizopfer dokumentarisch und witzig hochleben zu lassen.



SCHLAFPLATZBÖRSE

Freitag ab 18.00 Uhr · Jugendkulturzentrum FORUM

Schlafsack und Isomatte mitbringen!
Wenn ein Bett benötigt wird, bitte vorab E-Mail an:
buchmesse@anarchie-mannheim.de

Tagesprogramm am Samstag, 25.04.2015:

9.00 bis 20.00 Uhr, Messesaal:

Messe/Ausstellung

10.00 Uhr, Raum 1:

Anarchistisch älter werden – Wie geht das?

Vortrag und Diskussion mit Gerald Grüneklee

Dass Anarchismus eine generationsübergreifende Idee ist, steht außer Frage. Trotzdem ist die anarchistische Szene im deutschsprachigen Raum öffentlich eher als jugendlich geprägt wahrnehmbar. Die große Mehrheit beispielsweise der in den 80er Jahren aktiven anarchistischen Bewegung (jetzt zwischen 45 und 55 Jahre alt) scheint sich zurückgezogen zu haben und tritt zumindest öffentlich nicht mehr unter „anarchistischen Vorzeichen“ in Erscheinung.

Die Veranstaltung versteht sich als Anstoß zur generationsübergreifenden Debatte über dieses Phänomen, seine Ursachen und mögliche Perspektiven. Es soll eingegangen werden auf Fragen wie:

- Warum ziehen sich viele ältere Anarchist*innen aus der „Szene“ zurück?
- Warum und wie/wo sind einige ältere Anarchist*innen weiter politisch aktiv?
- Sind die Ü40 Anarchist*innen noch irgendwie mobilisierbar?
- Welche Perspektiven sehen jüngere Anarchist*innen heute für ihr Leben?
- Wie können wir anarchistische Strukturen aufbauen in denen sich Menschen jeden Alters wohlfühlen und beteiligen wollen?

Weitere Infos unter:
http://www.graswurzel.net/393/aelter.php

10.00 Uhr, Raum 2:

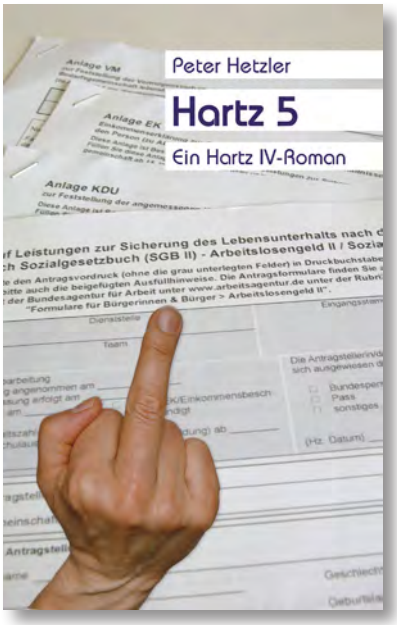
Wie man Jobcenter aufmischt. Aus dem anarchischen Roman „Hartz 5“

Lesung mit Peter Hetzler

10 Jahre Hartz IV und kein Ende. Dass man diese Zumutungen und Entwürdigungen nicht einfach hinnehmen muss, zeigt die Erwerbsloseninitiative „Hartz 5“ in dem gleichnamigen Roman von Peter Hetzler. Ein diebisches Lesevergnügen nach wahren Begebenheiten.

Infos und Leseprobe unter:
http://www.peter-hetzler.net/hartz5/

Peter Hetzler: Hartz 5 – ein Hartz IV-Roman, 153 Seiten, € 9,90, BoD, ISBN 978-3-7322-3790-6



11.30 Uhr, Raum 1:

Strategische Einbindung von Mediationen, Schlichtungen, runden Tischen... und wie Protestbewegungen manipuliert werden

Vortrag mit Michael Wilk

Ob Flughafenerweiterungen, Kohleabbau, Bahnprojekte wie Stuttgart21, Autobahnausbau oder Stromleitungstrassen – Proteste gegen Großprojekte nehmen zu. Offene Repression, Polizei und Justiz wirken als Durchsetzungsmethode oftmals kontraproduktiv, verstärken Unruhe und Empörung gegenüber autoritärem Regierungshandeln. Mediations-, Dialog- und Schlichtungsverfahren bieten sich als Alternative an. Die „sanften" Methoden einer Strategischen Einbindung werden immer häufiger zur Befriedung, Kanalisierung von Protest und Marginalisierung von Widerstand eingesetzt.

Strategische Einbindung ist auf dem Vormarsch und gewinnt zunehmend als Herrschaftsinstrument an Bedeutung. Verweigerung gegenüber den Einbindungsversuchen ist mehr als eine Option – sie ist Voraussetzung zur Wahrung einer kritischen Distanz und legitimes, ja notwendiges Mittel in der Auseinandersetzung mit herrschender Politik.

Michael Wilk, Bernd Sahler (Hrsg.): Beiträge wider die Beteiligung, 170 Seiten, € 14,00, Verlag Edition AV,
ISBN 978-3-86841-094-5

11.30 Uhr, Raum 2:

Anarchismus Hoch 2. Soziale Bewegung, Utopie, Realität, Zukunft

Lesung mit Bernd Drücke

„Anarchismus Hoch 2" ist eine Sammlung von Interviews. Zu Wort kommen die Öko-Aktivistin Franziska Wittig, die feministische Bloggerin Antje Schrupp, die französische Kletteraktivistin Cécile Lecomte, der Liedermacher Konstantin Wecker, der Comiczeichner Gerhard Seyfried, die Zeichnerin Ziska Riemann, der emeritierte Politikprofessor Wolf-Dieter Narr, der russische Anarchismusforscher Vadim Damier, der ehemalige DDR-Bürgerrechtler Wolfgang Rüddenklau, der Verleger Jochen Schmück, der Umweltaktivist und Arzt Michael Wilk, der Projektanarchist Bernd Elsner, die Soziologen Luz Kerkeling und Bernd Drücke, sowie die österreichischen Anarchisten Gabriel Kuhn und Sebastian Kalicha.

Mit „Anarchismus Hoch 2" hat Bernd Drücke einen Nachfolgeband vorgelegt zu „ja! Anarchismus. Gelebte Utopie im 21. Jahrhundert" (Karin Kramer Verlag).

Bernd Drücke (Hrsg.): Anarchismus Hoch 2, 240 Seiten,
€ 18,00, Karin Kramer Verlag, ISBN 978-3-87956-375-3

13.00 Uhr, Raum 1:

Partisanen und Milizen. Zum Verhältnis von Gewalt und Emanzipation

Vortrag und Diskussion mit Roman Danyluk

Ausgehend von einem emanzipatorischen, das heißt sozialrevolutionären Ansatz, versucht Roman Danyluk sich in diesem Buch dem Verhältnis von Gewalt und Emanzipation kritisch zu nähern. Der Autor geht dabei zunächst von den realen und gesellschaftlich ungleichen Gegebenheiten im bürgerlich-kapitalistischen Staat aus, die er als ein soziales Gewaltverhältnis bezeichnet, welches nur durch Ausschlüsse nach innen wie nach außen funktioniert.

Roman Danyluk führt den Begriff der sozialen Gegengewalt in seine Erörterungen ein, um die Militanz der Ausgegrenzten und Benachteiligten charakterisieren und sie als Ausdruck der vergangenen wie gegenwärtigen Krisenhaftigkeit des Kapitalismus interpretieren zu können. Anhand markanter historischer Beispiele diskutiert er die politische und soziale Gewaltanwendung des Proletariats und der radikalen Linken. Aus der kritischen Analyse dieser geschichtlichen Erfahrungen leitet der Autor unverzichtbare Kriterien für die Anwendung kollektiver Militanz ab, um schließlich zu egalitären Verhältnissen zu gelangen.

Roman Danyluk: Partisanen und Milizen. Zum Verhältnis von Gewalt und Emanzipation, 364 Seiten, € 18,00, Verlag Edition AV, ISBN 978-3-86841-100-3

13.00 Uhr, Raum 2:

„Antisemit, das geht nicht unter Menschen“. Anarchistische Positionen zu Antisemitismus, Zionismus und Israel

Lesung mit Siegbert Wolf und Jürgen Mümken

„Antisemit, das geht nicht unter Menschen“ – diesen ‚kategorischen Imperativ' formulierte der libertäre Kulturphilosoph und Initiator zahlreicher anarchistischer Projekte, Gustav Landauer (1870 – 1919). Bis heute hat er angesichts eines sich weltweit – auch in der politischen Linken – ausbreitenden Antisemitismus nichts von seiner radikalen Aussagekraft verloren. Sowohl die frühsozialistische und marxistische als auch die freiheitlich-sozialistische, anarchistische und anarcho-syndikalistische Bewegung war und ist mitnichten frei von antijüdischen Ressentiments.

Eine freiheitliche und sozial gerechte Gesellschaft kann nur dann erreicht werden, wenn zuvor auch eine der ältesten Gruppenfeindschaften der Menschheit, der Antisemitismus, der im letzten Jahrhundert durch den deutschen Nationalsozialismus zum verheerendsten Menschheitsverbrechen der Geschichte geführt hat, in den Köpfen und Herzen aller Menschen dauerhaft überwunden wird.

Vor allem für eine radikale, an die tatsächlichen Wurzeln von Kapitalismus und Nationalstaat rührende, gesellschaftsverändernde Bewegung wie der anarchistischen bzw. anarcho-syndikalistischen ist eine intensive, anhaltende Auseinandersetzung mit gesellschaftlich-historisch produzierten Vorurteilen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und Homophobie Grundlage dafür, diese Ressentiments im eigenen Denken und Fühlen und ebenso im öffentlichen, alltäglichen Handeln grundlegend zu überwinden.

Jürgen Mümken, Siegbert Wolf (Hrsg.): „Antisemit, das geht nicht unter Menschen“. Anarchistische Positionen zu Antisemitismus, Zionismus und Israel, 301 Seiten, € 18,00, Verlag Edition AV, ISBN 978-3-86841-088-4

14.30 Uhr, Raum 1:

Theorie und Praxis alternativen Wirtschaftens. Fenster in eine andere Welt

Lesung mit Bildern mit Gisela Notz

Der Traum vom anderen Leben und Wirtschaften ist alt. Im Hier und Jetzt (wie es bereits die Anarchisten zu Beginn des 20. Jahrhunderts formulierten) sollten innerhalb des bestehenden Systems selbstverwaltete Gegenmodelle entstehen. Die Akteur*innen hofften auf ein Leben jenseits des Kapitalismus, oder doch wenigstens darauf, sich eine autonome Insel in der kapitalistischen Welt zu schaffen. Mit dem Selbstverständnis von Kollektiven gleichberechtigter Mitglieder, die die Isolation der Einzelnen und die Fixierung auf Geschlechterrollen in neuen Formen des Zusammenlebens und -arbeitens auflösen wollten, wirken sie bis heute. Vorgestellt werden zunächst historische Modelle und ihre Protagonist*innen, von den Frühsozialist*innen über Anarchist*innen und Ideen aus der Zeit den Genossenschaftsbewegungen der Weimarer Republik bis hin zu den selbstverwalteten Konzepten der Student*innenbewegungen. Es folgen aktuelle Beispiele aus der Alternativbewegung und der Kommunebewegung. Am Ende steht die Frage, wie es angesichts des Siegeszugs der Globalisierung der warentauschenden Gesellschaft und der weltweiten Krise gelingen kann, Konzepte für eine andere herrschaftsfreie Welt in weitere Kreise zu tragen, wie es der Anarchist Rudolf Rocker bereits in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erhoffte. Und das – auch wenn utopisches Denken heute nicht gerade hoch im Kurs steht.

Gisela Notz: Theorien alternativen Wirtschaftens. Fenster in eine andere Welt, 192 Seiten, € 10,00, Verlag theorie.org, ISBN 3-89657-676-3

14.30 Uhr, Raum 2:

„Kommen Sie da runter!“ Kurzgeschichten und Texte aus dem politischen Alltag einer Kletterkünstlerin

Lesung mit Cécile Lecomte

„Kommen Sie da runter!“ – das ist der Satz, den Cécile Lecomte, auch als das „Eichhörnchen“ bekannt, bei ihren Aktionen von der Polizei am häufigsten hört. Er zeigt die Verwirrung und Ohnmacht der „Ordnungshüter“, wenn sie ihnen auf der Nase herumtanzt. Sie hat in unzähligen Kletteraktionen über den Gleisen der Atomtransporte, bei ökologischen und antimilitaristischen Kampagnen zusammen mit anderen eine dritte Dimension in das Repertoire der gewaltfreien Aktionsformen eingeführt: die Vertikale. Ihre Aktionen sind nicht nur spektakulär, sondern auch wirkungsvoll: lange Bau- oder Transportbehinderungen sind oft die Folge. Die Texte von Cécile sind mal fröhlich und mal ernst geschrieben und zeigen, dass Widerstand eine Frage unbegrenzter Phantasie sein kann.

Cécile Lecomte: „Kommen Sie da runter!“ Kurzgeschichten und Texte aus dem politischen Alltag einer Kletterkünstlerin, 189 Seiten, € 16,90, Verlag Graswurzelrevolution, ISBN 978-3-939045-23-6

16.00 Uhr, Raum 1:

Betriebsbesetzung – verdrängtes Kampfmittel gegen Arbeitsplatzraub?

Podiumsdiskussion mit Buchvorstellung ‚Erwitte – „Wir halten den Betrieb besetzt"' von Dieter Braeg

Fast am Ende des sogenannten „Roten Jahrzehnts" wurde in einer Kleinstadt, dem westfälischen Erwitte, Gewerkschaftsgeschichte geschrieben. Ein Teil der 150 Beschäftigten des dortigen Zementwerkes Seibel & Söhne – viele hatten in harter verschleißender Arbeit und bei überlangen Arbeitszeiten das Werk nach dem Krieg wiederaufgebaut – fanden sich plötzlich auf einer Entlassungsliste. Der Unternehmer reagierte damit auf die Folgen des Preiskriegs in der Zementindustrie. Das selbstherrliche Auftreten und der respektlose Umgang des Firmenchefs Clemens Seibel mit seiner „Gefolgschaft " veranlasste die Arbeiter zu einem außergewöhnlichen Schritt. Sie besetzten den Betrieb.

Das war die erste Betriebsbesetzung in der Geschichte der Bundesrepublik. Das Buch enthält die zentralen Dokumente dieses Arbeitskampfes, der auch ein Angriff auf das alleinige Verfügungsrecht des Unternehmers über sein Kapital war. Im Laufe dieses Konflikts wurden die Frauen der Zementwerker zu selbstbewussten Akteurinnen und begannen ihre traditionellen Rollen zu hinterfragen. „Erwitte" löste eine Prozesslawine aus, die über ein Jahrzehnt dauerte und die Gewerkschaft IG Chemie Papier Keramik einen zweistelligen Millionenbetrag kostete.

Ein guter Teil dieser Summe im Schadensersatzprozess kann auch als abschreckende Strafe für die Verletzung der bürgerlichen Eigentumsrechte angesehen werden. Dieses Urteil blieb nicht ohne Folgen für die weitere Politik der Gewerkschaften.

Das Buch enthält auch eine DVD mit einer 45-minütigen authentischen Darstellung der Auseinandersetzung, die 1975 von einem WDR-Filmteam gedreht wurde.

Dieter Braeg (Hrsg.): Erwitte – ‚Wir halten den Betrieb besetzt' Geschichte und Aktualität der ersten Betriebsbesetzung in der Bundesrepublik, 260 Seiten mit DVD (Film 45 Minuten und weitere Dokumente), € 18,00, Verlag Die Buchmacherei, ISBN 978-300-04854-1

16.00 Uhr, Raum 2:

Wir übernehmen. Selbstverwaltete Betriebe in Argentinien – eine militante Untersuchung

Vortrag und Lesung mit Juan Pablo Hudson und der Übersetzerin Alix Arnold

Was ist aus den Bewegungen in Argentinien, aus dem Aufstand von 2001 und den neuen Formen der Selbstorganisierung geworden? In Argentinien haben damals Arbeiter*innen angesichts drohender Pleiten ihre Betriebe besetzt und in Selbstverwaltung weitergeführt. Nach den spektakulären Anfängen mit heftigen Kämpfen hören wir heute nicht mehr viel von dieser Bewegung. Aber trotz aller Widrigkeiten bestehen die meisten dieser übernommenen Betriebe immer noch, und es kommen neue hinzu. Betriebsbesetzungen gehören inzwischen in Argentinien zum üblichen Repertoire des Arbeiter*innenwiderstands. Aus der Not ist ein Reichtum an Erfahrungen entstanden, die über das Bestehende hinausweisen und andernorts aufgegriffen werden. Angesichts der fortschreitenden Krise stellt sich auch in Europa die Frage, wie wir den Laden übernehmen können, bevor ihn der Kapitalismus völlig zugrunde gewirtschaftet hat.

Juan Pablo Hudson hat ein Buch über die übernommenen Betriebe in Rosario vorgelegt, das 2014 auch auf Deutsch erschienen ist. Er hat die Compañer@s verschiedener Betriebe jahrelang begleitet, als Forscher und Unterstützer. Durch die Zusammenarbeit konnte er zu einigen Kolleg*innen Vertrauensverhältnisse aufbauen und den Übernahmeprozess gemeinsam mit ihnen „von innen" untersuchen. Jenseits der glatten Darstellungen, die üblicherweise veröffentlicht werden, arbeitet er die Widersprüche dieser Experimente heraus: die Abhängigkeit vom Markt, das sich wandelnde Verhältnis zum Staat, und vor allem die Schwierigkeiten der Selbstorganisierung. Die Kolleg*innen berichten von Konflikten zwischen denjenigen, die in der Kooperative Verwaltungs- und Vorstandsaufgaben übernommen haben und den

anderen, die weiterhin in der Produktion arbeiten. Auch ein Generationenkonflikt wird deutlich: Das Engagement der älteren Arbeiter*innen, die „ihren“ Betrieb gerettet haben, prallt auf die Jobber*innen-Mentalität der neu hinzugekommenen Jüngeren, die auch im selbstverwalteten Betrieb keine große Liebe zur Arbeit entwickeln. Das Buch ist eine Collage aus Geschichten, Reflexion und Analyse, Berichten der Arbeiter*innen und Tagebuchnotizen zum Untersuchungsprozess. So entsteht ein vielschichtiges Bild des Selbstverwaltungsalltags – mit Stärken, Schwächen, Problemen und Perspektiven – das einige Fragen aufwirft, deren Antworten wir erst noch gemeinsam finden müssen.
Im Rahmen einer Lesereise in Österreich und Deutschland wird Juan Pablo Hudson das Buch gemeinsam mit der Mitübersetzerin Alix Arnold vorstellen.

Juan Pablo Hudson: Wir übernehmen. Selbstverwaltete Betriebe in Argentinien – eine militante Untersuchung; herausgegeben und übersetzt von Alix Arnold und Gabriele Schwab; 210 Seiten, € 16,90, Mandelbaumverlag, ISBN 978385476-632-2

17.30 Uhr, Raum 1:

Macht und Recht im Betrieb. Der Fall „BMW Berlin“. Gewerkschaftliche Betriebsarbeit zwischen „gekaufter Vernunft“ und unbestechlichem Widerstand

Vortrag, Film und Lesung mit Rainer Knirsch

Während sich die Bekämpfung der Gewerkschaften in den USA zu einem milliardenschweren Gewerbe entwickelte, waren die dort angewandten Strategien des „Union-Busting“ hier noch weitgehend unbekannt. Dies hat sich in der Zwischenzeit jedoch deutlich verändert. Eine aktuelle Studie der Otto-Brenner-Stiftung spricht „von einer neuen Qualität anti-gewerkschaftlichen und mitbestimmungsfeindlichen Vorgehens“ in Deutschland.

Das vorliegende Buch ist eine Reise in die Vergangenheit, zu den Anfängen dieser aggressiven Unternehmensstrategie. Ort der Handlung: das Motorradwerk der BMW AG in Berlin-Spandau. Zeitschiene: 1984-87. Zentrale Fragen: Sind nur noch Betriebsräte und „Gewerkschafts“-Vertretungen erlaubt, die dem Unternehmen genehm sind? Kann es sich diese gleich selbst zusammensetzen?

Das Buch dokumentiert eine dreijährige heftige Auseinandersetzung um die Kündigung von IG Metall-Betriebsräten. Diese konnten letztlich das Recht der Belegschaft, die eigene Interessenvertretung ohne fremde Einflussnahme zu wählen, erfolgreich verteidigen. Das Lehrstück über Macht und Recht im Betrieb wirft auch die Frage auf, wie Gewerkschaften ihre Autonomie verteidigen können und wie sie mit auseinander laufenden Interessen ihrer Mitglieder umgehen sollen.

Frank Steger (Hrsg.): Macht und Recht im Betrieb. Der Fall „BMW Berlin“, 358 Seiten, € 14,95, Verlag Die Buchmacherei, ISBN 978-3000466243

17.30 Uhr, Raum 2:

Nieder!

Anarcho-Literatur & -Poetry mit Michael Halfbrodt und Ralf Burnicki

Dass Kunst und Politik sich nicht ausschließen, sondern zwei Seiten eines wachen Bewusstseins sind, dies haben die Anarcho-Literaten Michael Halfbrodt und Ralf Burnicki vom Bielefelder Literaturprojekt Blackbox bundesweit auf zahlreichen Lesungen aufgezeigt. Beide Autoren bringen seit nunmehr 20 Jahren libertäre Gesellschaftskritik auf die Bühne.

Sie haben – so schrieb ein politisches Magazin – „gezeigt, dass es möglich ist, Themen aus dem ganz normalen Leben künstlerisch zu verarbeiten und dabei den politischen Anspruch nicht aus den Augen zu verlieren. Von der Qualität her kann man sie ohne weiteres in eine Reihe mit libertären Künstlern wie Mühsam, Reiser oder dem Chumbawamba-Kollektiv stellen“ (Störenfried 9, Magdeburg).

19.00 Uhr, Raum 1:

Mehr als kleine geile Firmen: Die Union Coop // Föderation

Vortrag mit Jens Klink, AG „Gewerkschaftliche Kollektivbetriebe“ der FAU Berlin

Das Konzept zur „Union Coop // Föderation“ (UCF) entstand, da es zum einen immer wieder zu Betriebsgründungen aus der FAU Berlin heraus kam und kommt, es zum anderen aber auch stetig Anfragen von außerhalb gibt. Die Anfragen von außerhalb beinhalten sowohl Jobsuchende, die nicht in einem x-beliebigen Chefbetrieb landen wollen, als auch andere Betriebe selbst, die nach Maßstäben für einen „guten Betrieb“ fragen.

Gleichzeitig sehen wir in der Gründung von Kollektivbetrieben auch eine Transformationsstrategie, ohne darin den einzigen Weg zur Überwindung des Kapitalismus promoten zu wollen. Hierbei spielt die Gründung einer Föderation von einzelnen „gewerkschaftlichen Kollektivbetrieben“ (Union Coop // Föderation; UCF) eine wesentliche Rolle. Während die Belegschaftsmitglieder nach wie vor individuell in der Gewerkschaft organisiert sind, sind die Betriebe selbst Teil einer eigenen Föderation. Über die UCF kooperieren die Betriebe miteinander und können sich so dem Druck der Marktkonkurrenz besser entgegenstellen. Als konkrete Projekte der Föderation sollen Beratungsangebote (Rechtliches, Schlichtungen/Mediationen/Supervisionen, Fortbildungen), ein finanzieller Fond, gemeinsames Marketing und Vertrieb, gemeinsame Kundenakquise und Lieferketten – bis hin zu einer solidarischen Ökonomie untereinander – aufgebaut werden.

In Zeiten von aufstrebenden Startups mit flachen Hierarchien, die sich selbst das Prädikat der „guten Firma“ geben (was bei genauerem Hinschauen auf deren Marketing- oder „Human Resources“-Abteilung zurückgeht), wollen wir diesem ein paar „harte Fakten“ entgegenstellen. Auch deshalb haben wir sieben Prinzipien als Bedingung für Mitgliedsbetriebe der UCF benannt.

1. Der **Betrieb ist kollektiviert**, d.h. befindet sich in Belegschaftshand, was über eine rechtlich verbindliche Struktur abgesichert ist.
2. **Basisdemokratie**, d.h. jedes Belegschaftsmitglied hat genau eine Stimme und wichtige Entscheidungen werden demokratisch getroffen (Einschränkungen nur für Probezeit und Aushilfen).
3. **Transparenz**, umfassend gegenüber der Belegschaft, grundsätzlich gegenüber der Gewerkschaft und der UCF.

4. **Gleichbehandlung in der Entlohnung**, das umschließt auch keine „miesen“ Beschäftigungsformen wie schlecht bezahlte Probearbeit oder Praktika.
5. **Solidarität** mit den abhängig Beschäftigten in Chefbetrieben: Genauso wie das Handeln in Chefbetrieben (Marktdruck) auf Kollektivbetriebe „durchdrückt“, so ist auch das Handeln in Kollektivbetrieben nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen in den Chefbetrieben der jeweiligen Branche. Dem folgend, darf es in Union Coops kein Lohndumping geben oder branchenübliche Standards dürfen nicht unterlaufen werden.
6. Ein weiteres Prinzip stellt die **Kooperation** der einzelnen Betriebe in der erwähnten Föderation (UCF) untereinander dar.
7. Last not least, muss die Belegschaft einer Union Coop mehrheitlich Mitglied der Gewerkschaft sein, damit der Anspruch einer Zusammenführung von **Organisierung** in Chef- wie Kollektivbetrieben erfüllt werden kann.

Aktuell führen wir Gespräche mit einzelnen Berliner Kollektivbetrieben, auch an einer Ausweitung des Konzepts bundesweit sind wir sehr interessiert. Darüber hinaus haben wir mit der Umsetzung der angedachten konkreten Projekte wie bspw. einer rechtlich-gewerkschaftlichen Beratung für Kollektivbetriebe begonnen.

Das Konzept und Kontaktadressen finden sich in voller Länge unter: https://berlin.fau.org/union-coop

19.00 Uhr, Raum 2:

Postapokalyptische Anti-Liebeslieder und Protestsongs

mit der Liedermacherin Franz Risk aus Mannheim

Gitarrenmusik gegen Liebe, Staubsaugen, Steuererklärungen, Haustiere, Terrorismus, Kapitalismus und Ankündigungstexte. Deshalb ist dieser sehr kurz.

Franz Risk: Für Freundschaft, Wurst und Suizid.

Abendprogramm am Samstag, 25.04.2015

20.30 Uhr, Café:

option weg

Angefangen hat alles im Sommer 2006, als Steffen und Anja sich am „Wasserklops“ neben der Gedächtniskirche trafen. Steffen peppelte damals, im Rahmen seiner Tätigkeit als Tierpfleger, ausgesetzte Aquariumfische wieder auf, indem er ihnen Punkrocksongs aus den Siebzigern auf dem Banjo vorspielte. Anja, die damals als Baumetikettiererin unterwegs war, fiel ihm auf, weil sie im Takt der Blindenampel mit einer Zeitung rhythmisch auf die Wasseroberfläche schlug und dabei Bärengeräusche von sich gab. Die Beiden freundeten sich an und bestritten zunächst Auftritte in einem kleinen Vorort von Koala Lumpur, nannten sich „Banda Panda“ und ernährten sich von denen ihnen zugeworfenen Eukalyptusblättern. Hella sah im Spätsommer 2006 zufällig eines dieser Konzerte. Sie war gerade auf einer ihrer Kneipenverkaufstouren, bei denen sie immer versuchte, ahnungslosen Touristen eine Bastelanleitung für gebrauchte Bügelverschlüsse zu verkaufen. Weil dieses Geschäft aber schleppend bis gar nicht lief, erinnerte sie sich plötzlich wieder an ihren verstaubten selbstgefertigten Bass, den sie damals über Monate aus alten gesammelten Hamsterrädern zusammenfrickelte. Der fiepsende knatternde sound passte einwandfrei zu der von Anja gespielten Rundtonne aus Blech. Das neue Trio nannte sich nun „any mail“ und trat zunächst des Öfteren in Seehundaufzuchtstationen und wenig später als „Live-Jingle-Kapelle“ im Radio auf. Dort wiederum arbeitete Yok als Armaturenputzkraft im Foyer und so saßen die 4 erstmalig im Frühherbst 2006 zusammen an einem Tisch der Radiokantine bei einem Wurstpudding, Belagsbroten und 23 Schneebesen. Yok hatte musikalisch nur Erfahrungen gesammelt als Privatunterhalter für den Ameisenbären des Kantinenkochs, dem er 1x die Woche auf dem Schneidebrett vorspielen durfte. Die 4 stellten fest, dass sie

im Jugendzentrum in Selbstverwaltung:

für ihre Wintermützen stets die gleichen Farben auswählen, ließen sich aufeinander ein und sind seitdem ein eingeschworenes Team.

So rockten sie ein bisschen vor sich hin, manchmal mehrere Minuten und dann wurden es Jahre. Und dann ging Hella aber woanders hin. Der Hamsterrad-Bass hatte seinen Zauber verloren und sie legte ihn beiseite und sagte: „Ich lege den Hamsterradbass nun beiseite! Und meine Violiane auch!“ (eine Violiane ist eine Geike, die nur eine einzige Saite bzw. Liane hat). Da waren die anderen 3 natürlich konzertiert. Aber schlafende Hunde soll man nicht aufhalten und Reisende nicht wecken. Die übrigen 3 trollten sich eine Weile. Schließlich, nach tagelangem Streunen durch den Kreuzspinnen36-Kiez stiessen sie dann zufällig auf Moni, die schon mehrere Monate lang völlig vertieft auf einen Kaugummiautomaten starrte und vor sich hin murmelte. Steffen, Anja und Yok stellten sich dazu und murmelten mit. Dabei guckten alle erst auf den Automaten, dann aber in den Himmel und beobachteten eine brennende Polizeihubschrauberin. Diese konnte sich aber in letzter Sekunde noch mit einem Fallstuhl retten. Die Hubschrauberin war völlig aufgeregt, als sie knapp neben den Vieren auf dem Gehweg aufschlug, aber sie wurde

Käthe-Kollwitz-Straße 2-4, 68169 Mannheim

nicht beachtet, sondern nur kritisch bemurmelt. Nur Moni sagte kurz: „Von uns kriegste nüscht!“ Das fanden die anderen 3 eine sehr gute Bemerkung und sie zottelten zusammen weiter. Das geht nun auch schon ein paar Jahre so und die Moni spielt seitdem einen rostfreien Murmelbass bei option weg. Zusätzlich streicht sie auch die Violibelle (eine Geike mit künstlichem Libellenzusatz). Seither treffen sich diese 4 immer und immer wieder in einem angemieteten Gehege, proben spärlich und warten auf große Auftrittsangebote oder darauf, daß ihre Pfleger mal einen furchtbaren Fehler machen.

Die Gitarre:	die Punkstelle von „option weg“
Der Bass:	ein tiefer Teppich mit nassen Fransen
Das Schlagzeug:	aufladbarer Geäst-Akku und mitreißende Unruhe
Die Quetsche:	ein tosender Fluss, der über die Ufer tritt
Die Geige:	eine Distel, die dich umarmt
Die Texte:	emanzipatorische Poesie, die kein Eukalyptusblatt vor den Mund nimmt
Die Performance:	eine flatternde Plastiktüte in dunkelrot

Tagesprogramm am Sonntag, 26.04.2015:

9.00 bis 17.00 Uhr, Messesaal:

Messe/Ausstellung

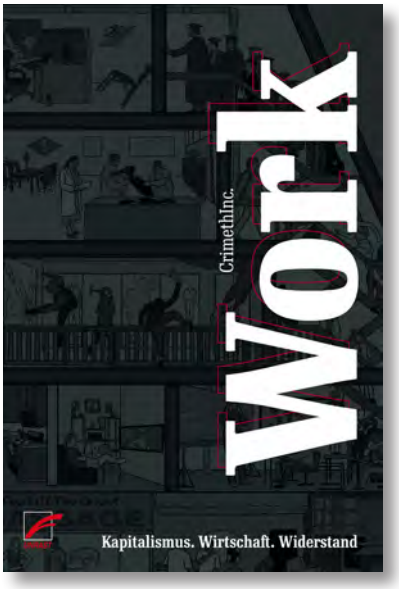
10.00 Uhr, Raum 1:

„Work. Kapitalismus, Wirtschaft, Widerstand“ von CrimethInc.

Lesung mit Hannah Poddig

Warum müssen wir, trotz all des technischen Fortschritts, mehr arbeiten als je zuvor? Wie kommt es, dass je härter wir arbeiten, wir letztendlich im Vergleich zu unseren Bossen umso ärmer werden? Warum konzentrieren sich die Leute einzig darauf, ihre Jobs zu retten, wenn die Wirtschaft zusammenbricht – obwohl eigentlich von vornherein keine*r die Arbeit mag? Kann der Kapitalismus ein weiteres Jahrhundert der Krisen überstehen?

Übersetzt von einer Crew rund um den anarchistischen Mailorder black mosquito ist das Buch „Work“ nun auch auf deutsch erschienen. Ursprünglich wurde es vom Crimeth.Inc-Collective in den USA herausgegeben.



Die Veranstaltung orientiert sich am Aufbau des Buches. Neben grundsätzlichen Überlegungen zu Arbeit (Lehrt Arbeit Verantwortung? Schafft Arbeit Sicherheit?) werden anhand konkreter Beispiele (von Justizwesen über Gentrifizierung und Grenzsystem bis zu Umweltfragen) die Mechanismen erläutert, die den aktuellen Kapitalismus am Laufen halten. Abschließend widmet sich die Veranstaltung strategischen Fragen des Widerstands: Wie wehren wir uns gegen die Vereinnahmung unserer Ideen durch „das System“? Was ist dabei unser persönlicher Weg, nicht selbst auch Rädchen im System zu werden? Von wo aus kämpfen wir? Wann ist Realpolitik kontraproduktiv?

CrimethInc.: Work. Kapitalismus, Wirtschaft, Widerstand, 352 Seiten, € 18,90, Unrast Verlag, ISBN 978-3-89771-542-4

10.00 Uhr, Raum 2:

So many hundred years – kurze Geschichte eines langen Freiheitskampfes

Vortrag mit Oliver Steinke

Oliver Steinke schildert in seinem neuen Roman „Wölfe im Ginster“ die Feldzüge der Anglo-Normannen im Irland des 12. Jahrhunderts und nimmt dies als Ausgangspunkt für eine Übersicht des jahrhundertelangen Kampfes gegen die Kolonialisierung der „Grünen Insel“ durch englischen Großgrundbesitz, entstanden durch Vertreibung und Landraub, sowie englisch-schottische Siedlungen. Spätestens seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhundert kämpfte ein Teil der nationalen Freiheitsbewegung auch weitergehend für soziale Befreiung, für das Ende der Klassengesellschaft. Der Vortrag stellt auch die aktuelle Situation republikanischer und anarchistischer Gruppen in Irland dar.

Oliver Steinke: Wölfe im Ginster, 350 Seiten, € 9,90, Dutschke Verlag, ISBN 978-3943078053

11.30 Uhr, Raum 1:

Kleine Geschichte der Krisenrevolten

Comic-Präsentation mit Findus und Torsten Bewernitz

Die Krise ist in aller Munde – sie gilt aber als etwas wirtschaftlich Komplexes, das kaum zu verstehen ist. Was also liegt näher, als diese Umstände in einem Comic zu erklären? Autor Torsten Bewernitz und Zeichner Findus sind bei ihrer Aufarbeitung der Krisen im Kapitalismus davon ausgegangen, dass Krisen nicht so komplex sind, wie uns weisgemacht wird und jeder sie verstehen kann.

Darum war die Grundfrage der beiden: Was hat das mit uns zu tun? Deswegen sind die Hauptakteur*innen des Comics zwei Callcenter-Agent*innen, die von ihren eigenen Erfahrungen im Betrieb aus einen Blick auf die Krise werfen.

Die beiden prekär Beschäftigten begeben sich auf eine virtuelle Zeitreise durch die Geschichte der Krisen von heute bis in die frühe Neuzeit, nicht ohne dabei den einen oder anderen theoretischen Abstecher in die Kritik der ökonomischen Theorie, Zyklen- und Wellentheorien und die Ideen des Rätekommunismus zu machen. Am Ende der Reise ist klar: Man muss etwas gegen die Zumutungen der Krisenverwaltung durch Politik und Wirtschaft machen! Aber wie?

Haben sich die Callcenter-Agent*innen im ersten Teil des Comics von der heutigen Krise bis an den Anfang des Kapitalismus durchgebissen, so reflektieren sie im zweiten Teil die Widerstände, die in diesen Krisen entstanden sind. Hungerrevolten, Riots, Streiks und bewaffnete Aufstände haben oft nur auf den ersten Blick nichts mit der Wirtschaftskonjunktur zu tun. In dieser Vielfalt der Kämpfe, der sich letztlich die beiden (Anti-)Held*innen des Comics mit ihren Freund*innen anschließen, sehen Zeichner und Autor das Potential, das System zu überwinden, in dem zyklische Krisen unvermeidbar sind.

Findus und Torsten Bewernitz: Kleine Geschichte der Krisenrevolten, 92 Seiten, € 9,90, Unrast Verlag, ISBN 978-3-89771-569-1

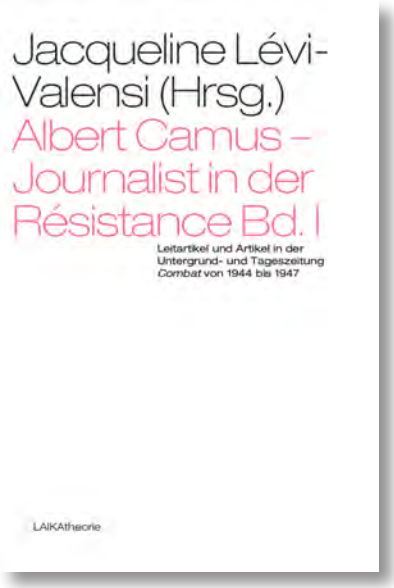
11.30 Uhr, Raum 2:

„Albert Camus – Journalist in der Résistance“ von Jacqueline Lévi-Valensi (Hrsg.)

Lesung mit dem Übersetzer Lou Marin

Zwischen März 1944 und Juni 1947 war Albert Camus zunächst Untergrundautor, dann Chefredakteur und Leitartikler bei der Zeitung „Combat“. Seine Texte sind einerseits an die historischen Ereignisse ihrer bewegten Entstehungszeit mit ihren Hoffnungen und Enttäuschungen geknüpft und spiegeln diese mit einer beeindruckenden Unmittelbarkeit wider. Gleichwohl aber haben sie viel von ihrer Aussagekraft und Aktualität bewahrt. Sie sind so klarsichtige wie leidenschaftliche Zeugnisse eines Journalisten, der sich der Verantwortung für seine Epoche bewusst war, in der es zum Ende der Résistance darum ging, das Alltagsleben neu zu organisieren und die Zukunft Frankreichs und Europas zu skizzieren.

Jacqueline Lévi-Valensi (Hrsg.): Albert Camus – Journalist in der Résistance Bd. I und II, 344 bzw. 264 Seiten, € 24,90, Laika Verlag, ISBN 978-3-944233-24-6 bzw. 978-3-944233-25-3



13.00 Uhr, Raum 1:

Zur Situation in Rojava – zwischen Emanzipation und Flucht

Vortrag mit der Gruppe Karakök Otonomu/Autonome

Der Krieg in Syrien ist zurzeit in aller Munde. Bereits zuvor haben sich jedoch im Westen Syriens Gesellschaftsstrukturen formiert, die anarchistischen Ideen nahestehen. Im „Rojava“ genannten Gebiet wird der Alltag in Kommunen organisiert, die sich aus allen dort lebenden Ethnien zusammensetzen und in denen eine Frauenquote von 40% besteht. Wir waren mehrmals vor Ort und werden im Vortrag nach einem groben Überblick vor allem auf die dortigen Selbstverwaltungsstrukturen eingehen. Wie wird der Alltag organisiert? Wie werden Entscheidungen gefällt? Wie hat sich der Alltag der Frauen geändert? Wie wird mit Menschen umgegangen, die anderen Menschen Schaden zufügen? Dabei möchten wir die Strukturen auch kritisch hinterfragen sowie den Raum für Fragen und Diskussionen eröffnen.

Frauendemo: Solidarität mit den YPJ-Kämpferinnen im Kampf gegen den IS.

13.00 Uhr, Raum 2:

„Solawi“ in der Mannheimer Region – Projekte und Erfahrungen

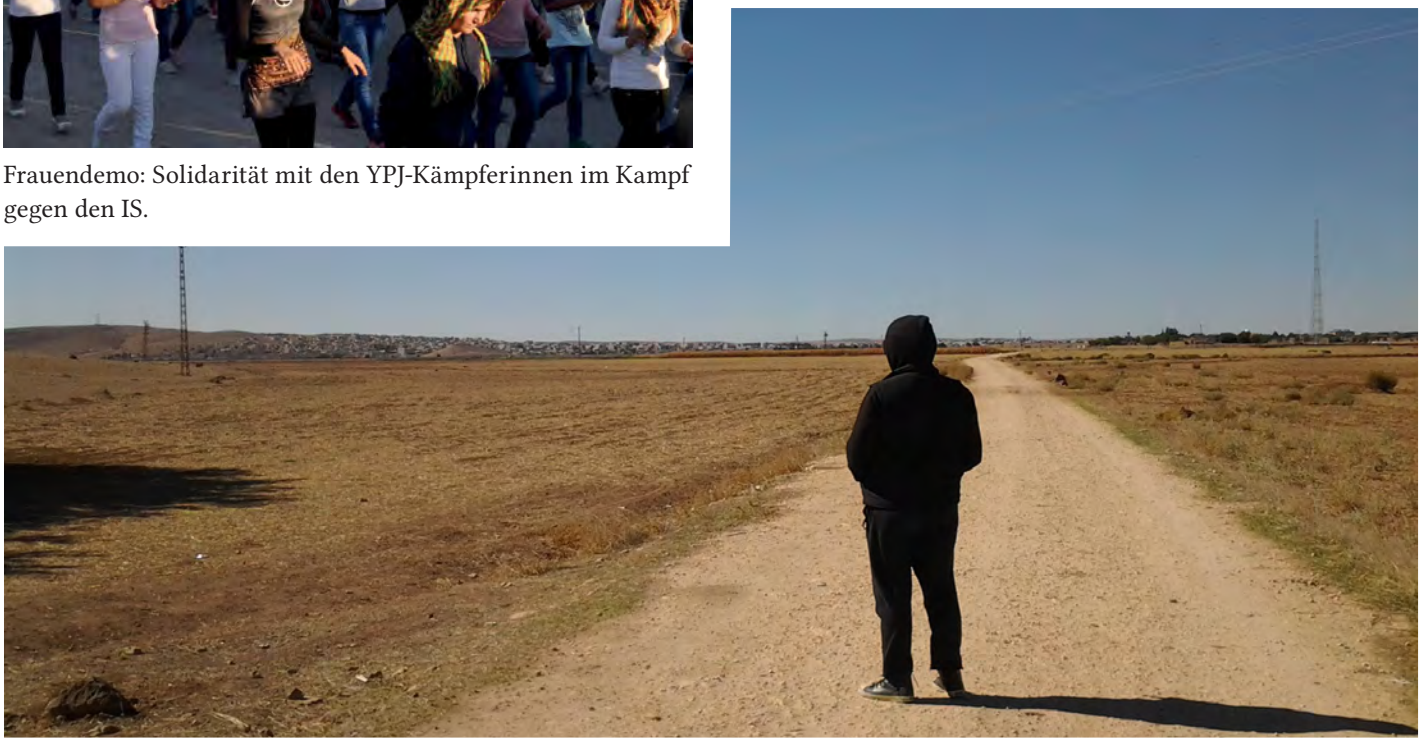
Vortrag von und mit Cinzia Fenoglio und Michael Klemm

In den 3 Initiativen (Weitersweiler, Nussloch, Schifferstadt) der Solidarischen Landwirtschaft finden sich Menschen aus der Mannheimer Region und familiengeführte landwirtschaftliche Betriebe zusammen, um sich gemeinsam die Ernte zu teilen.

Das Prinzip: Der Landwirt ist durch im Voraus gezahlte Beiträge der festen Gruppe unabhängig von Marktpreisschwankungen und Ernteausfällen, dieses Risiko trägt die Gemeinschaft.

An diese stellen sich verschiedenste Aufgaben der Selbstverwaltung: Gemüseverteilung, Finanz- und Mitgliederverwaltung, Unterstützung bei der Feldarbeit, interne Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit – alles eigeninitiativ und ehrenamtlich.

Welche Beweggründe, Erfahrungen und Perspektiven haben solche Projekte?



Blick von Suruc nach Kobane.

14.30 Uhr, Raum 1:

Den Kopf entlasten – Kritik an anti-emanzipatorischen Positionen in politischen Bewegungen

Vortrag und Diskussion mit Jörg Bergstedt

Monsanto ist schuld. Nein, die Bilderberger. Quatsch, das Finanzkapital macht alles kaputt. Hinter allem stecken zwei Bankiersfamilien. Europa wird immer mehr amerikanisiert. Geht doch gar nicht, weil die BRD ohnehin von den USA besetzt ist. Oder gar nicht existiert …

So oder ähnlich klingen viele Erklärungsmodelle für die Ursachen empfundener Missstände. Was sie gemeinsam haben: Sie vereinfachen und verkürzen komplexe Herrschaftsanalysen und spielen mit den Mitteln des Populismus. Statt Menschen zu eigenständigem Denken und kritischem Hinterfragen anzuregen, wandeln sie Ohnmacht oder Empörung in billige Zustimmung – zwecks politischer Beeinflussung, Sammeln von Anhänger*innen und Wähler*innen oder auf der Suche nach dem schnöden Mammon in Form von Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Vor allem aber können sie gefährlich sein, wenn plumpe Feindbilder und verkürzte Ursache-Wirkungsketten zu einem Hass gegen Bevölkerungsgruppen führen, denen die Schuld für das Böse auf der Welt zugeschoben wird – der Antisemitismus ist nur ein Beispiel dafür, die Folgen sind bekannt.

Im Vortrag (bzw. Workshop) werden Prinzipien vereinfachter Welterklärungen benannt und dann Beispiele vorgestellt, über die jeweils auch kurze Debatten möglich sind. Den Abschluss bilden praktische Tipps für skeptisches Denken.

Infoseite: www.kopfentlastung.de.vu

Jörg Bergstedt: Den Kopf entlasten? – Sog. „Verschwörungstheorien“: Woher kommen sie? Was bewirken sie? Und was ist von ihnen zu halten?, 72 Seiten, € 3,00, SeitenHieb-Verlag, ISBN 978-3-86747-064-3

14.30 Uhr, Raum 2:

„Selbstorganisiert in Mannheim“ – ein Projekt stellt sich vor

Vortrag mit Projektbeteiligten

Die Vortragenden berichten von einem aktuellen Projekt in Mannheim. Hier sind Auszüge aus dem Projektflyer:

Das Projekt „Selbstorganisiert in Mannheim“ (SOMA) soll ein Raum für kollektive Strukturen und Projekte, für Toleranz und Vielfalt werden. Wir wollen einen Ort der Kommunikation und einen Experimentierraum für alle Beteiligten gestalten. Kommunikation meint sowohl die Kommunikation untereinander als auch die Kommunikation unserer Vorstellungen vom Zusammenleben in die Gesellschaft hinein.

SOMA soll ein Ort sein, an dem Selbstverwaltung und Selbstorganisation erlernt werden können. Selbstverwaltete und selbstorganisierte Strukturen sind in unserer Gesellschaft die Ausnahme und die Fähigkeit, solche Strukturen auf Dauer aufrecht zu erhalten, ist bei uns allen nur teilweise vorhanden. Dass sich das ändert, dazu soll SOMA beitragen. SOMA soll zu einem wichtigen Ort innerhalb des Stadtteils werden und vor allem auch für die Nachbarschaft da sein und durch sie getragen werden. SOMA lebt von den Ideen derjenigen, die mitmachen. SOMA soll finanziell und politisch unabhängig von Staat, Land und Stadt sein. Wir wollen unsere Angelegenheiten selbst gemeinsam regeln, ohne Chefs und Anweisungen „von oben“. Grundlage der gemeinsamen Arbeit sollen freie, aber verbindliche Vereinbarungen und gegenseitige Hilfe aller Beteiligten sein.

Im Rahmen des Vortrages soll zum einen Werbung für das Projekt gemacht werden, zum anderen soll der Projektansatz kritisch hinterfragt werden.

16.00 Uhr, Raum 1:

Die Frau meines Vaters – Erinnerungen an Ulrike Meinhof

Lesung mit Anja Röhl

Roman über eine Kindheit in der Adenauer-Ära mit intensiven Naherinnerungen an Ulrike Meinhof, der neuen Frau des Vaters von Anja Röhl, der Tochter aus erster Ehe des Klaus Rainer Röhl. Das Buch erzählt die Geschichte einer Kindheit. Die Begegnung mit einer außergewöhnlichen Person der Zeitgeschichte wird aus einem bisher nicht bekannten Nahsichtblickwinkel beschrieben. Als Tochter aus erster Ehe Klaus Rainer Röhls lernt Anja im Alter von fünf Jahren die neue Freundin und spätere Frau ihres Vaters kennen: Es ist Ulrike Meinhof. Es entsteht eine unerwartet intensive Beziehung, die über Jahre anhält, auch als Ulrike Meinhof in Isolationshaft in Köln-Ossendorf und später in Stammheim einsitzt. Anja Röhl besucht sie im Gefängnis und erhält von ihr Briefe: ein neuer Blickwinkel auf Ulrike Meinhof.

Das Buch ist eine literarische Verarbeitung von Erinnerungen an Ulrike Meinhof: Diese Erinnerungen werden auf dem Hintergrund von Kindheitserlebnissen in Erziehungsinstitutionen, dem Postfaschismus der Adenauer-Ära, fehlender Elternkompetenz der Kriegs- und Führerkinder und der Zeit der Studentenproteste während des Kalten Krieges chronologisch aufgeblättert. Dies geschieht aus Sicht eines Kindes, einer Jugendlichen, einer jungen Frau. In Hamburg, in Westdeutschland, zwischen 1958 und 1976. Die Erinnerungsstücke fügen sich in äußerster Verdichtung wie Filmszenen montagehaft zusammen.

Die familiäre Begegnung mit der historischen Person Ulrike Meinhof, die in ihrem journalistischen Wirken gegen die Wiederbewaffnung, gegen die Notstandsgesetze und als Vordenkerin der Überwindung des Kalten Krieges, aber auch mit vielen pädagogisch-emanzipativen Aspekten in dem Buch mehr und mehr Raum gewinnt, wirkt durch rückhaltlose Subjektivität authentisch und gewinnt durch Authentizität an Wahrheit. Eine Wahrheit, die sich gegen die bisherige familiäre Deutung dieser historischen Person stellt und ebenso gegen den Bann, den die bürgerliche Gesellschaft über diese Intellektuelle und Widerständlerin bis heute verhängt hat.

Anja Röhl: Die Frau meines Vaters – Erinnerungen an Ulrike Meinhof, 160 Seiten, € 18,00, Edition Nautilus, ISBN 978-3-89401-771-2

16.00 Uhr, Raum 2:

„Alles verändert sich, wenn wir es verändern.“ Von DDR-Opposition zu Kapitalismus-Opposition

Lesung mit Wolfgang Musigmann / Offene Arbeit Erfurt

Die Offene Arbeit Erfurt ist eine der Gruppen, in denen sich in der DDR Menschen zusammengeschlossen haben, die mit viel persönlichem Einsatz gegen die Herrschaft der SED eingetreten sind.

Mehr als 20 Jahre später greift die vorliegende Veröffentlichung die offenen Fragen, die sich aus dieser Perspektive ergeben, auf: Was bedeutet Offene Arbeit im Wandel der Zeiten? Was ist von den Zielen und Ideen der Friedens- und Umweltgruppen in der DDR geblieben? Welche Wege sind unter den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu gehen, um diese Ziele und Ideen weiterzuverfolgen?

Das Buch nähert sich diesen Fragen mit vielfältigen Ansätzen und Perspektiven: analytisch, historisch und in Anekdoten, aus der Innen- und Außensicht, mit Fotos und Originaldokumenten, in Sachtexten, Interviews und biografischen Texten.

Buchgruppe Offene Arbeit (Hrsg.): Alles verändert sich, wenn wir es verändern – Die Offene Arbeit Erfurt im Wandel der Zeiten (1979-2014), 242 Seiten, € 16,90, Verlag Graswurzelrevolution, ISBN 978-3-939045-24-3

PROGRAMM SAMSTAG	Raum		Raum	PROGRAMM SONNTAG
Anarchistisch älter werden – Wie geht das? *Vortrag und Diskussion mit Gerald Grüneklee*	1	10.00 Uhr	1	„Work. Kapitalismus, Wirtschaft, Widerstand“ von CrimethInc. *Lesung mit Hanna Poddig*
Wie man Jobcenter aufmischt – aus dem anarchischen Roman „Hartz 5“ *Lesung mit Peter Hetzler*	2		2	So many hundred years – Kurze Geschichte eines langen Freiheitskampfes *Vortrag mit Oliver Steinke*
Strategische Einbindung von Mediationen, Schlichtungen, runden Tischen ... und wie Protestbewegungen manipuliert werden *Vortrag mit Michael Wilk*	1	11.30 Uhr	1	Kleine Geschichte der Krisenrevolten *Comic-Präsentation mit Findus und Torsten Bewernitz*
Anarchismus Hoch 2. Soziale Bewegung, Utopie, Realität, Zukunft *Lesung mit Bernd Drücke*	2		2	„Albert Camus – Journalist in der Résistance“ von Jacqueline Lévi-Valensi (Hrsg.) *Lesung mit dem Übersetzer Lou Marin*
Partisanen und Milizen. Zum Verhältnis von Gewalt und Emanzipation *Vortrag und Diskussion mit Roman Danyluk*	1	13.00 Uhr	1	Zur Situation in Rojava – zwischen Emanzipation und Flucht *Vortrag mit der Gruppe Karakök Otonomu/Autonome*
„Antisemit, das geht nicht unter Menschen.“ Anarchistische Positionen zu Antisemitismus, Zionismus und Israel *Lesung mit Siegbert Wolf und Jürgen Mümken*	2		2	„Solawi“ in der Mannheimer Region – Projekte und Erfahrungen *Vortrag von und mit Cinzia Fenoglio und Michael Klemm*
Theorie und Praxis alternativen Wirtschaftens – „Fenster in eine andere Welt“ *Lesung mit Bildern mit Gisela Notz*	1	14.30 Uhr	1	Den Kopf entlasten: Kritik an anti-emanzipatorischen Positionen in politischen Bewegungen Vortrag mit Jörg Bergstedt
„Kommen Sie da runter!“ Kurzgeschichten und Texte aus dem politischen Alltag einer Kletterkünstlerin *Lesung mit Cécile Lecomte*	2		2	„Selbstorganisiert in Mannheim“ ein Projekt stellt sich vor *Vortrag mit Projektbeteiligten*
Betriebsbesetzung – verdrängtes Kampfmittel gegen Arbeitsplatzraub? *Podiumsdiskussion mit Buchvorstellung „Erwitte – Wir halten den Betrieb besetzt“ von Dieter Braeg*	1	16.00 Uhr	1	Die Frau meines Vaters – Erinnerungen an Ulrike Meinhof *Lesung mit Anja Röhl*
Wir übernehmen. Selbstverwaltete Betriebe in Argentinien – eine militante Untersuchung *Vortrag und Lesung mit Juan Pablo Hudson und der Übersetzerin Alix Arnold*	2		2	„Alles verändert sich, wenn wir es verändern.“ Von DDR-Opposition zu Kapitalismus-Opposition. *Lesung mit Wolfgang Musigmann/Offene Arbeit Erfurt*
BMW: Macht und Recht im Betrieb. Gewerkschaftliche Betriebsarbeit zwischen „gekaufter Vernunft“ und unbestechlichem Widerstand *Vortrag, Film und Lesung mit Rainer Knirsch*	1	17.30 Uhr		
Nieder! *Anarcho-Literatur & -Poetry mit Michael Halfbrodt und Ralf Burnicki*	2			
Mehr als kleine geile Firmen: Die Union Coop // Föderation *Vortrag mit Jens Klink, AG „Gewerkschaftliche Kollektivbetriebe“ der FAU Berlin*	1	19.00 Uhr		
Postapokalyptische Anti-Liebeslieder und Protestsongs *mit Franz Risk*	2			

ÖFFNUNGSZEITEN:

FREITAG
ab 18.00 Uhr Schlafplatzbörse (Schlafsack/Isomatte mitbringen)
ab 20.00 bis etwa 22.00 Uhr Sacco & Vanzetti (Theater)

SAMSTAG
9.00 bis 20.00 Uhr Messe
ab 20.30 bis etwa 24.00 Uhr Abendprogramm

SONNTAG
9.00 bis 17.00 Uhr Messe

Die Anarchistische Gruppe Mannheim

Zunächst einmal tun wir das, was alle Menschen tun: wir reden miteinander – auch mit anderen Menschen. Die 2003 gegründete Anarchistische Gruppe Mannheim organisiert Infoveranstaltungen, Umsonstflohmärkte, Demonstrationen, Filmabende (auch Open-Air), Partys und Konzerte, schreibt Texte zu verschiedenen Anlässen und bietet Essen zum Spendenpreis an. Daneben sind wir Teil des stadtpolitischen Bündnisses „Wem gehört die Stadt?“ (WGDS) und haben die Projektinitiative „Selbstorganisiert in Mannheim“ (SOMA) ins Leben gerufen. Nicht zuletzt sind wir vernetzt im Anarchistischen Netzwerk Südwest*, in der Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen und damit in in der Internationalen der Anarchistischen Föderationen.

Wenn Du Dich für die Anarchistische Gruppe Mannheim interessierst, dann schreib uns doch eine E-Mail:
info@anarchie-mannheim.de

Gerne kannst Du auch unsere Website ansehen:
www.anarchie-mannheim.de

Schwerpunkt
Erzeuger - Verbraucher - Genossenschaften
- Solidarische Landwirtschaft
- Die Bremer EVG: Ökologisch - Regional - Fair
- Tagwerk eG - Eine regionale Öko-Unternehmenskooperation
- Genossenschaften im Biolebensmittelsektor als Pioniere.

EIN SCHNUPPERABO 3 MONATE FREI HAUS GIBT ES FÜR NUR 7,50€!
Endet automatisch und muss nicht gekündigt werden!
Gegen Vorkasse: Schein / Briefmarken / Bankeinzung.

Probelesen: WWW.CONTRASTE.ORG
Bestellungen im Internet oder über: CONTRASTE e.V. Schönfelder Str. 41 A, 34121 Kassel

CONTRASTE
Die Monatszeitung für Selbstorganisation

MAOISTISCHE KOMMUNEN IN CHINA
Drei bestehende Kommunen werden vorgestellt.
EIN OFFENES WOHNZIMMER IN KASSEL
Das »Fachbeschäft für Interaktion« bietet Raum für Menschen, die sich selbst organisieren.
EINSTIEG IN KOMMUNE
Wie gelange ich in die Kommune meiner Wahl?
FILMREZENSION - PRIDE
Queers aus London solidarisieren sich mit streikenden walisischen Bergarbeitern.
QUEER IN KOMMUNEN - SO EINFACH IST ES NICHT
Reicht es, zu proklamieren, mensch sei allgemein gegen Diskriminierung?

FdA hautnah

Regelmäßige Termine von Gruppen der Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen

BERLIN

Anarchistisches Kaffeekränzchen: Offener Stammtisch
4. Dienstag im Monat ab 19 Uhr im Café Morgenrot, Kastanienallee 85, Prenzlauer Berg
(U2 Eberswalder Str.)

Tresen der Anarchistischen Gruppe Neukölln (AGN)
Jeden 2. Freitag im Monat ab 21 Uhr
F54, Friedelstraße 54 (U7 / U8 Hermannplatz)
Der Tresen ist immer mit wechselndem Programm, Infos dazu auf der Website.

Vokü der Anarchistischen Gruppe Neukölln (AGN)
Jeden 3. Dienstag im Monat ab 21 Uhr
F54, Friedelstraße 54 (U7 / U8 Hermannplatz)

Libertärer Podcast des Anarchistischen Radios Berlin
Jeden 1. des Monats mit einem ernsten und satirischen Rückblick des Vormonats. Daneben verschiedene Sendungen und Hinweise im Laufe des Monats. aradio.blogsport.de

DRESDEN

Wanderungen der Schwarz-Roten Bergsteiger*innen
Auf Anfrage mit mind. 3 Wochen Vorlauf an akfreizeit@riseup.net
Wanderungen, Übernachtungen, politisch-historische Führungen gegen Spende für lokale Projekte im Raum Dresden und Sächsische Schweiz

Offener FAU-Stammtisch des Allgemeinen Syndikats Dresden
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr in der Kneipe „Hebedas“
Rothenburger Straße, Dresden-Neustadt

Soli-Kneipe u. Kultur-Tresen des Allgemeinen Syndikats Dresden
Jeden 4. Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hausprojekt WUMS e.V.
Columbusstraße 2, Dresden-Löbtau

Probe des libertären Chors des AK Freizeit
Jeden 4. Freitag im Monat, 18 Uhr
WUMS e.V., Columbusstraße 2, Dresden-Löbtau

cafém – feminismus zum kennen_lernen
Jeden 3. Sonntag im Monat, Brunch ab 14 Uhr, Input ab 16 Uhr
(manchmal mit Anmeldung, manchmal kurzfristige Änderung, also lieber nochmal online checken: evibes.blogsport.de/cafem)
kosmotique, Martin-Luther-Straße 13, Dresden-Neustadt

HEIDELBERG

A-Kneipe
Jeden 1. Samstag im Monat, ab 19.30 Uhr
im Gegendruck, Fischergasse 2, Heidelberg-Altstadt

Kaiserslautern

Anarchistisch-Kommunistischer Stammtisch der Anarchistischen Initiative Kaiserslautern/Kusel
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr
im GI Café Clearing Barrel in der Richard-Wagner-Straße 48, Kaiserslautern

KARLSRUHE

Offenes Plenum der Libertären Gruppe Karlsruhe
Jeden 4. Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr
in der Viktoriastr. 12 (Hinterhaus), 76133 Karlsruhe

Anarchistisches Radio
Jeden 2. Sonntag 18-20 Uhr, Querfunk 104,8 MHz oder querfunk.de

LEIPZIG

Offenes Plenum der Anarchosyndikalistischen Jugend (ASJL)
Jeden Montag ab 20 Uhr in der Libelle, Kolonnadenstraße 19, 04109 Leipzig

ASJ VEKÜ (Vegane Küche)
Jeden 1. Samstag im Monat 20 Uhr in der Libelle, Kolonnadenstraße 19, 04109 Leipzig

Minijobberatungsstunde der Anarchosyndikalistischen Jugend (ASJL)
Jeden 2. und 4. Montag 19-20 Uhr in der Libelle, Kolonnadenstraße 19, 04109 Leipzig

LUDWIGSBURG

Anka L – das monatliche Antifa-Café des Libertären Bündnis Ludwigsburg (LB)² (+ Vokü)
Jeden 4. Mittwoch im Monat
im DemoZ, Wilhelmstr. 45/1, Ludwigsburg

MANNHEIM

Volxküche der Anarchistischen Gruppe Mannheim (AGM)
Jeden 1. Sonntag im Monat ab 19:00 Uhr
im ASV, Beilstraße 12 (Hinterhaus), 68159 Mannheim

PFORZHEIM

Jeden Dienstag Lesekreis in der alten Fabrik
Bitte vorher anmelden unter alerta@kommunikationssystem.de

WITTEN

Schwarzer Tresen der Anarchistischen Gruppe östliches Ruhrgebiet
Jeden letzten Freitag im Monat ab ca. 19:00 Uhr
mit Gustav-Landauer-Bibliothek
Witten, Trotz Allem, Augustastr. 58

FÖDERATION DEUTSCHSPRACHIGER ANARCHIST*INNEN [FDA-IFA]

Unser Ziel ist eine herrschaftsfreie Gesellschaft ohne Grenzen, Klassen und Staaten auf Grundlage der freien Vereinbarung, der gegenseitigen Hilfe und des anarchistischen Föderalismus, der durch gebundene Mandate seitens der Basis gekennzeichnet ist.
Da wir jede Herrschaft über und Ausbeutung von Menschen ablehnen, setzen wir uns ein für die Abschaffung aller Formen von Herrschaft und Ausbeutung in kultureller, politischer, sexueller, sozialer, wirtschaftlicher oder sonstiger Hinsicht.

Die FdA will auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens an die föderalistischen Ideen anknüpfen und sie den Erfordernissen der heutigen Zeit anpassen. Im anarchistischen Föderalismus sehen wir die Grundlage einer wirklichen und dauerhaften Selbstbestimmung, die allein die Gewähr für Freiheit, Gleichheit und Solidarität gibt.
Wir streben keine Übernahme, sondern die Abschaffung der politischen Herrschaft an.

Erst Gemeinschaften ermöglichen die gegenseitige Hilfe und bilden die Grundlage, auf der eine anarchistische Gesellschaft wachsen kann. Informelle, unverbindliche Zufallsbegegnungen sind für diese Gemeinschaften nicht ausreichend.
Deshalb organisieren wir uns, um Solidarität zu leben, Mut zum Handeln zu geben und die Wirksamkeit unseres Handelns zu steigern.

KONTAKTE

Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen
Kontakt: fda-organisation@riseup.net
www.fda-ifa.org

Internationale der Anarchistischen Föderationen
Kontakt: secretariat@i-f-a.org
www.i-f-a.org

A4-Druckereikollektiv (Zürich)
Kontakt: info@a4druck.ch
www.a4druck.ch

Berlin

Anarchistisches Radio Berlin
Kontakt: aradio-berlin@riseup.net
www.aradio.blogsport.de

Gruppe X Berlin
Kontakt: afb@riseup.net

Anarchistische Gruppe Neukölln
Kontakt: agn-berlin@riseup.net
www.anarchistischegruppe.noblogs.org

Anarchistische Gruppe östliches Ruhrgebiet
Kontakt: agoer@riseup.net
www.afrheinruhr.blogsport.de

Anarchistisches Netzwerk Südwest*
Kontakt: info@a-netz.org
www.a-netz.org

alert|a Pforzheim
Kontakt:alerta@kommunikationssystem.de
www.alertapforzheim.blogsport.de

Anarchistische Gruppe Mannheim
Kontakt: info@anarchie-mannheim.de
www.anarchie-mannheim.de

Anarchistische Initiative Kaiserslautern/Kusel
Kontakt: anarchistischeinitiative@web.de
www.anarchistische-initiative-kl.blogspot.de

Anarchistisches Netzwerk Tübingen
Kontakt:anarchistisches-netzwerk-t@riseup.net
www.ant.blogsport.de

Libertäres Bündnis Ludwigsburg (LB)²
Kontakt: lb-hoch2@riseup.net
www.lbquadrat.org

Libertäre Gruppe Heidelberg
Kontakt: libertaeregruppe-hd@posteo.de
www.anarchieheidelberg.blogsport.de

Libertäre Gruppe Karlsruhe
Kontakt: lka@riseup.net
www.lka.tumblr.com

Nigra
Kontakt: nigra@riseup.net
www.nigra.noblogs.org

ASJ Bonn
Kontakt: asjbonn@riseup.net
www.asjbonn.blogsport.de

ASJ Leipzig
Kontakt: asj-leipzig@riseup.net
www.asjl.blogsport.de

Initiative Anarchistische Föderation Nord
Kontakt: freievereinbarung@riseup.net
www.iafn.noblogs.org

Karakök Autonome Türkei/Schweiz
Kontakt: laydaran@immerda.ch
www.karakok.org

Libertäre Initiative Schleswig-Holstein
Kontakt: nico@mynona.de

Dresden

AK Freizeit
Kontakt: akfreizeit@riseup.net
www.libertaeres-netzwerk.org

IK Dokumentation
www.libertaeres-netzwerk.org

Assoziierte Projekte

Allgemeines Syndikat Dresden
Kontakt: faudd@fau.org
www.fau.org/ortsgruppen/dresden

Anarchistisches Forum Köln
Kontakt: a.f.koeln@riseup.net
anarchistischesforumkoeln.blogsport.de

e*vibes (Dresden)
Kontakt: e_vibes@riseup.net
evibes.blogsport.de